

Montag, 7. März 2011
Nr. 55

Matinee im Opernhaus: Vergnügliche Erweiterung des Repertoires

Kiel. Unter der Rubrik *Nonett klassisch plus* präsentierte das Ensemble Xtuor in der Matinee im Klavier-Studio des Opernhauses selten gehörte Musik. Simone Kaskel (Flöte), Matthieu Gonon (Oboe), Sherif el Razzaz (Klarinette), Christoph Risch (Fagott), Viktor Sokolow (Horn), außerdem die Streicherinnen Katharina Hoffmann und Sara Täuber, die sich als Primaria abwechselten, sowie Atsuko Matsuzaki (Viola), Volker Bohnsack (Violoncello), und Heiko Maschmann am Kontrabass spielten zunächst die *Bukoliki* von Witold Lutosławski:

Fünf Miniaturen, welche Steven Stucky „zum Spaß am gemeinsamen Musizieren“ arrangierte, so Selke Harten-Strehk, die die Entstehungshintergründe zu den einzelnen Werken erläuterte.

Das Werk versprüht zahlreiche folkloristische und pastorale Elemente. Mit dem *Nonett für Bläser und Streicher F-Dur op. 31* von Louis Spohr brachte das Ensemble den stilbildenden Prototyp dieser Besetzung eindrucklich zu Gehör. Wenn er auch das biedermeierliche Thema im Kopfsatz stark beansprucht, so spielten es die neun

Kammerphilharmoniker abwechslungsreich und unverbraucht mit frischen Tempi, so dass keine Langeweile aufkam. Im Gegenteil, sie fingen den eher divertimentohaft unverbindlichen Charakter des Werkes mit leichtem Fuß bestens auf.

Spannungsreich dagegen das *Nonett Nr. 2* von Bohuslav Martinů, das er in seinem Todesjahr 1959 komponierte. Den neun Künstlern gelang mit aufgeladener Intensität ihres Tons und kompensierter Spielfreude der Spagat zwischen vollblütigem, sinfonischem Anspruch auf

der einen und kammermusikalischer Einfachheit sowie Zurückgezogenheit auf der anderen Seite. In der Mitte erblühte eine zum Teil wehmütig zurückblickende, mit Anklängen an tschechischer Folklore angelehnte Musik mit modernen Klangelementen. Lutosławskis fünf *Tänzerische Präludien* aus dem Jahre 1959 sind ebenfalls folkloristisch angehaucht. Nur hier arrangierte sie der Komponist selbst um, wovon sich der zweite Satz als sehr atmosphärisch gestaltete, heitere Ausgelassenheit dagegen versprühen der dritte und der letzte Satz. wbo